

Bio-Gärtner lieben Regenwürmer. Aber warum eigentlich? Wir haben Antworten gesucht und aus erster Quelle bekommen. Im Gespräch mit einem tollen Tier.

Interview

mit einem Held

Natürlich wissen Bio-Gärtner, dass Regenwürmer keine Schädlinge im Garten sind, sondern das Gegenteil. Sie sorgen für einen lebendigen, gesunden Boden. Wo Regenwürmer wohnen, fühlen sich auch nützliche Bakterien, Pilze und andere Bodenlebewesen wohl. Aber was genau tun die Würmer unter unseren Füßen? Es war ein großes Glück, dass wir von *kraut&rüben* in unserem Redaktionsbeet einem sehr freundlichen Herrn Wurm begegnet sind. Da konnten wir endlich mal einige Fragen loswerden, die uns schon lange unter den erdverkrusteten Nägeln brennen.

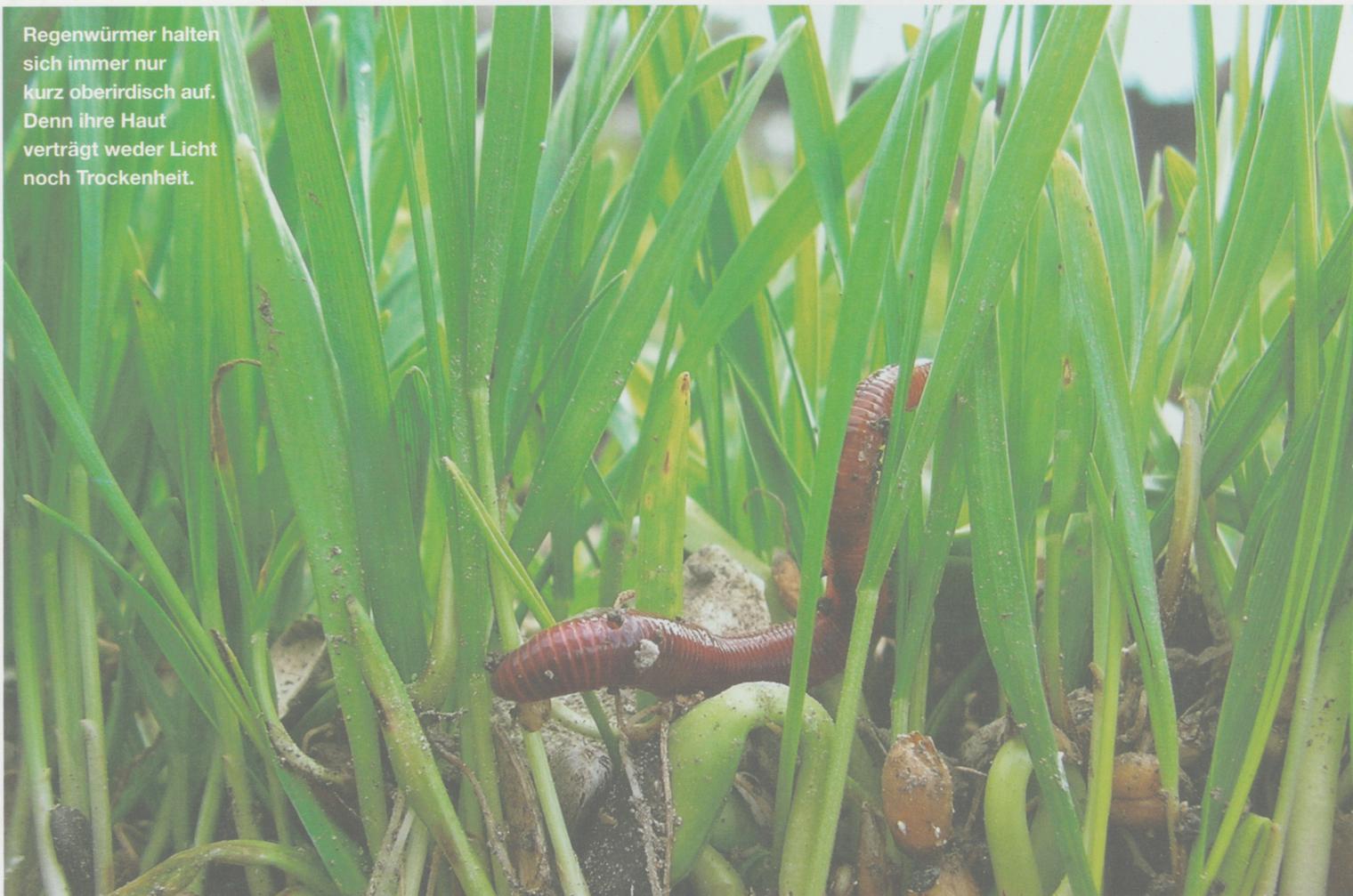
Hallo Du! Schön, dass wir Dich hier oben treffen. Hast Du ein bisschen Zeit für uns?

Ähm, seid Ihr Gärtner oder gehört Ihr zu diesen Igitt-ein-Wurm-Kreisch-Menschen?

Wir sind Gärtner, Bio-Gärtner, um genau zu sein. Warum?

Ich wollte nur sicher gehen, dass Ihr mich nicht mit spitzenn Fingern packt und in hohem Bogen über den Zaun schleudert. Aber wenn Ihr Bio-Gärtner seid, dann wisst Ihr, dass ich Euren Beeten nur Gutes tue. Das hat ja bereits Charles Darwin erkannt und sogar ein Buch darüber geschrieben.

Regenwürmer halten sich immer nur kurz oberirdisch auf. Denn ihre Haut verträgt weder Licht noch Trockenheit.



Regenwürmer können unter Wasser atmen. Sie ertrinken also auch nicht bei starkem Regen.

Das wussten wir zwar nicht, aber ja, wir finden Euch Regenwürmer auch ziemlich gut. Deshalb interessiert uns sehr, was Du da unten in unserem Boden so treibst. Ihr habt Glück, dass es heute regnet, da habe ich ein bisschen mehr Zeit zum Plaudern. Sonne und trockene Luft verträgt meine empfindliche Haut nämlich gar nicht. Also, was wollt Ihr wissen?

Dein größter Nutzen für unseren Garten besteht darin, dass Du die Erde lockerst, weil Du unentwegt hindurchkriechst und Gänge grabst. Richtig? Jein. Bei aller Bescheidenheit: Die Erde zu lockern ist nur ein kleiner Randeffekt, der eher nebenbei entsteht. Natürlich ein

nicht zu unterschätzender. In einem regenwurmreichen Boden machen unsere Gänge über 60 Prozent des gesamten Luftvolumens aus. Damit versorgen wir sowohl die Pflanzenwurzeln als auch die unterirdischen Mikroorganismen mit lebenswichtigem Sauerstoff.

Na, für „nebenbei“ klingt das ziemlich beeindruckend. Was ist denn dann Deine Hauptaufgabe im Boden?

Ich produziere fruchtbarste Erde. Ich würde sogar soweit gehen, dass Humus-Held ein durchaus passender Titel für mich wäre. Nacht für Nacht sammle ich nämlich Berge an Blättern und anderen toten Pflanzenteilen ein, schleife sie in meine Röhren-Wohnung und verdaue sie dort zusammen mit Sand und Ton zu Super-Dünger. Und das ist keine Angeberei: Wissenschaftler haben Regenwurmhumus untersucht und festgestellt, dass er fünfmal mehr Stickstoff, siebenmal mehr Phosphor, elfmal mehr Kalium enthält als der Boden drum herum. Außerdem das Doppelte an Magnesium.

Und wir Würmer kleckern nicht nur hier und da ein bisschen Bio-Dünger hin, sondern klotzen ordentlich ran. Ein lebendiger Gartenboden bringt es pro Hektar auf rund 80 Tonnen Wurmhumus. Im Übrigen wirkt Wurmhumus nicht nur als Turbo-Dünger. Er bindet außerdem große Mengen Schwermetalle, die über den Kompost, Abgase oder den Regen in den Boden gelangen. Sie werden so im Wurmhumus verschlossen, dass die Pflanzen sie dann nicht mehr aufnehmen können, sie also nicht im Gemüse landen.



Hinterleib eines Regenwurms

Donnerwetter! Du siehst uns tief beeindruckt.

Wartet ab, das ist noch nicht alles. Würde mich Geld interessieren, könnte ich einen Batzen davon verdienen, wenn ich meinen Humus in Flaschen verkaufe. Aber ein Wurm braucht nicht viel zum Glück. Was wollte ich sagen? Ach so, ja – mein Wurmhumus kann noch mehr: Er neutralisiert nämlich obendrein den Boden und ist beteiligt an der Entstehung von wertvollen Ton-Humus-Komplexen. Diese Wundergebilde sorgen dafür, dass die Erde Wasser und Nährstoffe gut speichert und bei Bedarf den Pflanzen zur Verfügung stellt.

Keine Frage, wir verleihen Dir den Titel Humus-Held samt Urkunde und Orden.

Oh, danke, das ist nett von Euch. Entschuldigt, dass ich so prahle. Aber manchmal tut so ein bisschen Aufmerksamkeit und Anerkennung für das, was wir Regenwürmer leisten, einfach gut. Klar, die Bakterien und Pilze freuen sich auch immer kräftig über den köstlichen Brei aus Schleim und Kot, mit dem ich meine Wohnröhren auskleide. Aber das ist nicht das Gleiche. Wenn Ihr Menschen uns Beachtung schenkt ist das schon was ganz Besonderes – und leider Seltenes.

Das wollen wir hier und jetzt ändern. Erzähl, was können wir tun, damit es Euch Regenwürmern im Garten gefällt.

Wie gesagt, ein Regenwurm braucht nicht viel zum Glück. Aber Ihr Gärtner könnt doch einiges tun, um uns zu locken. Am liebsten mögen wir es, wenn das Beet immer gemulcht ist, am besten mit Rasenschnitt oder Ernteauffällen, gerne auch gemischt mit gehäckseltem Gehölzschnitt. Aber die Mulchdecke darf nicht zu dick sein, sonst faulen die Pflanzenreste leicht.

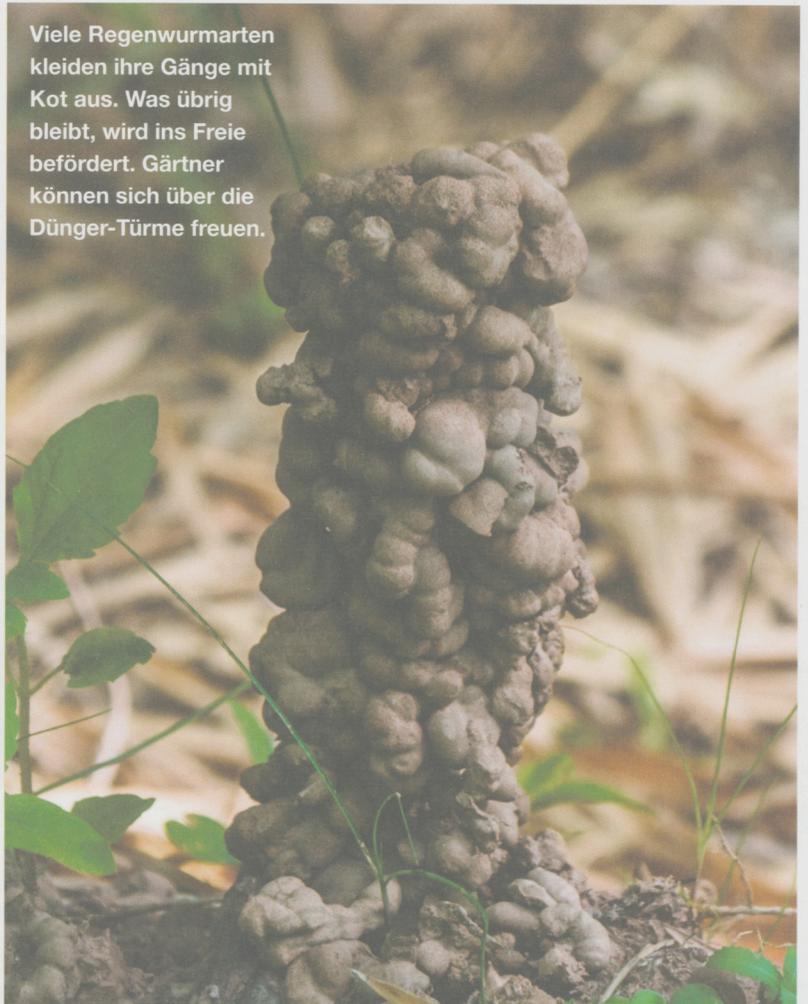
Außerdem lieben wir es, wenn Ihr die Beete mit Kompost düngt. Da steckt immer noch viel Leckeres für uns drin, das wir futtern und weiter verdauen können. Und, falls ihr uns einen besonderen Genuss gönnen wollt: Kaffeesatz, locker in die Erde eingeharkt, ist ganz nach Regenwurmgeschmack.

Daran soll unsere Freundschaft nicht scheitern. Das alles tun wir Bio-Gärtner gerne. Sonst noch was?

Ach ja. Wenn Ihr Euren Boden lockert, dann tut das doch bitten mit einer Grabegabel oder einem Sauzahn, nicht mit dem Spaten. Der Spaten stellt unseren gesamten Lebensraum auf den Kopf. Wir müssen neue Gänge anlegen und auch unsere Freunde, die Mikroorganismen werden dabei durcheinandergewirbelt. Am schlimmsten ist es, wenn Ihr den Boden im Herbst umgrabt. Dann bleibt uns oft nicht mehr genug Zeit, tiefe Gänge zu budeln, in denen wir die Wintermonate verbringen. Dicht unter der Erdoberfläche erfrieren wir.

Oje, das wollen wir nicht. Ihr überwintert also in der Tiefe. Und sag mal, verkrümelt Ihr Euch auch während der Sommerhitze? Im Frühling wart Ihr irgendwie mehr. Gut beobachtet. Während längerer Trockenzeiten im Sommer ziehen wir uns auch zurück in kühle und feuch-

Viele Regenwurmart
kleiden ihre Gänge mit
Kot aus. Was übrig
bleibt, wird ins Freie
befördert. Gärtner
können sich über die
Dünger-Türme freuen.



te Erdschichten. Wir rollen uns dann ganz eng zusammen und warten auf bessere Zeiten. Während dessen fressen wir nicht, sondern zehren von unseren Reserven.

Dann haben wir ja Glück mit dem Regenwetter. In einer Hitzeperiode hätten wir Dich wohl kaum getroffen. Hab vielen Dank für Deine Zeit und Offenheit. Wir haben nur noch eine letzte, etwas heikle Frage. Bitte sei nicht böse, aber kann es auch mal zu viele Regenwürmer geben?

Ha, Ihr habt wohl Sorge, dass wir doch irgend einen Schaden anrichten? Unter uns: Manchmal ziehe ich ein junges Gemüsepflänzchen unter die Erde, weil die so herrlich zart sind. Aber wirklich nur ganz selten, Ehrenwort.

Einige Regenwurmart
leben flach unter der Erde, andere
tief im Boden. Der Gewöhnliche
Regenwurm ist dagegen in
allen Regionen unterwegs. Er
gräbt, frisst und lebt die meiste
Zeit im Oberboden, befördert
aber auch organisches Material
in untere Schichten.

